

Gehirn –gerechtes Lernen

Schüler (MENTEES) der Städtischen *Robert – Bosch – Fachoberschule* für Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege (FOS) im Interview mit der Bildungsforscherin **Vera F. BIRKENBIHL**, Leiterin des *Instituts für Gehirn – gerechtes Arbeiten (d. h. der Arbeitsweise des Gehirns entsprechend)*, am 27.11.2009



V. F. Birkenbihl

Mentoring – Pilot – Projekt im Schuljahr 2009 / 2010 an der FOS

Im Schuljahr 2009 / 2010 bietet die FOS, in Zusammenarbeit mit ihrem Förderverein, interessierten Schülern die Möglichkeit, an einem Mentoring – Pilot – Projekt teilzunehmen. MENTOREN für MENTEES der 12. Jahrgangsstufe sind:

- Urszula QUENTIN, M.A., Interkulturelle Trainerin,
- Ulrich H. LEIN, Mentor (LMU), und
- Reinhard KLAR, langjähriger Personalleiter eines großen Münchner Dienstleisters.

Vera F. BIRKENBIHL, Institut für Gehirn – gerechtes Arbeiten (www.birkenbihl.de)

Urszula QUENTIN befasst sich beruflich mit Gehirn – gerechtem Lernen. Sie hat das Video – Interview zwischen unseren MENTEES und Frau BIRKENBIHL vermittelt. Die Interview – Fragen wurden von unseren MENTEES entwickelt und vorgetragen. Das vollständige **Interview vom 27.11.2009** wird in Kürze auf den Websites der FOS und des Fördervereins der FOS veröffentlicht.

ABC – Listen: auf vorhandenes Wissen zugreifen (Inneres Archiv)

Wie geht man dabei vor?

Man nimmt sich ein leeres Blatt Papier, legt an der linken Seite von oben nach unten ein ABC an, überlegt sich ein Thema und trägt stichwortartig so viele Begriffe ein, wie sie

einem einfallen - dabei wandern die Augen ständig am ABC rauf und runter und halten an bei demjenigen Buchstaben, bei dem einem etwas einfällt. So werden bei manchen Buchstaben mehrere Worte notiert und bei einigen Buchstaben kein Wort.

Diese Tätigkeit erfordert ein erstes Vorsortieren der Gedanken, und zwar „demokratisch“, d.h. noch ohne jede Kategorisierung oder Bewertung. Man kann zu jedem Thema eine gesonderte ABC-Liste anlegen, um sein Wissen auf diese Weise auszubauen, zu ordnen und leichter darauf zugreifen zu können.

ABC – AKTIV – Listen: Protokollier – Technik (INPUTs von außen)

Eine ABC - Variante ist eine ABC – AKTIV - Liste.

Während wir bei normalen ABC - Listen aus unserem INNEREN Archiv schöpfen, nehmen wir bei ABC – AKTIV – Listen INPUTs von AUSSEN wahr (z. B. im Unterricht). Damit kann eine sehr effiziente PROTOKOLLIER-TECHNIK erworben werden, während normale ABC-Listen uns helfen, den ZUGRIFF auf unser bereits vorhandenes Wissen zu verbessern.

Beispiel für eine ABC - Liste:

Thema: Wissensspiele

A	Aktives Denken (Tun / Hören / Sehen), Aspekte
B	Bienen, Bereitschaft
C	Chance, Chamäleon
D	Denken (Vor-, Mit-, Nachdenken)
E	Embargo, Expertenstatus, Expertenwissen, Energie
F	Fragen, Formulieren
G	Geniale Einsichten, Global - Lokal
H	Hilfestellung, Hot - tool
I	Interessant, Interesse, Intelligenz, Improvisation (Musik + Worte)
J	Jatrogene Krankheiten
K	Krieg, KaWa
L	Lust an Variationen
M	Metaphern, Mittelschicht, Musik
N	Non – Learning - Strategies
O	Organisation von Gedanken, Olympiade
P	Primingfragen (sehr spannende)
Q	Querdenken
R	Rundumgedächtnis, Rhetoriktraining
S	Spielen eines Themas
T	(das) Thema spielen
U	Unterkühlung, Umdenken
V	Variationen, Vergleiche
W	Wissens-Spiele, -Erwerb, -Vergleiche, -aktivieren, -wahrnehmend KaWa
X	x-fache Spielvariationen
Y	Y-mässiges Zusammentreffen von Musik – Wort - Variationen
Z	Zugang zu den 11km

Quelle: http://www.analograffiti.ch/index_103_50_abc_01.html

Referate

Aufbau: KaWa (Schlüsselwort) - Technik

Als ersten Schritt empfiehlt Frau BIRKENBIHL die „KaWa – Technik“: **K** - reative, **A** - nalograffiti, **W** - ort, **A** - ssoziationen

KaWa ist ein Wort-Bild. Die Vorgehensweise hierbei ist explorativ, ähnlich wie bei ABC - Listen, jedoch mit dem Unterschied, dass nur mit den Buchstaben des **Schlüsselwortes** gearbeitet wird nach dem Motto: mal sehen, was uns zu diesem Thema einfällt.

Wir nehmen **ein Wort zum Thema** und stellen dann **zu jedem Buchstaben** des Wortes **Assoziationen** dar. Dabei müssen wir nicht unbedingt vorn anfangen und beim letzten Buchstaben des Wortes enden; es hilft vielmehr, mit den Augen über das **Schlüsselwort** zu „wandern“ und bei dessen **Buchstaben** spontan einzutragen, was einem gerade einfällt.

Auf diese Weise hält man sich nicht unnötig lange an einem Buchstaben fest, und durch den Übergang zur weiteren Buchstaben kommt man auf neue Ideen.

Es ist eine effektive Methode, um schnell **Ideen zu sammeln**, z. B. für ein **Referat**.

Die „KaWa – Technik“ ist eine Denk- und Kreativitätstechnik von Vera F. BIRKENBIHL. Ein KaWa kann helfen, in festgefahren Situationen neue Denkansätze zu finden und den eigenen Sprachschatz zur erweitern.

Beispiel eines KaWa:



Quelle: V. F. Birkenbihl

Inhalt: WQS (Wissens – Quiz – Spiele)

Weiterhin empfiehlt Frau BIRKENBIHL, zu dem Inhalt des Referats WQS (Wissensquizspiele, d. h. **Fragen**) zu entwickeln und mit diesen das Referat zu beginnen. Damit steigert man die Aufnahmefähigkeit des Gehirns und sorgt dafür, dass die Zuhörer gespannt auf die Antworten warten und so besser aufpassen.

Prüfungen: WQS

WQS eignen sich gut zur Vorbereitung auf eine Prüfung. Schüler erarbeiten Fragen zu den Prüfungsinhalten, tauschen diese in der Gruppe aus und versuchen, sie zu beantworten. Auf diese Weise wird ein großer Teil der möglichen Prüfungsfragen abgedeckt, und man kann mit ihnen besser umgehen (Prüfung spielen).

Urszula Quentin, M.A., MENTORIN